

ruiniren; weil eins von dem ersten daß sie vornehmen würden, würde ein Wechsel von Moden sein, weil das klare weiße Kleid, welches die Heiligen dort tragen, würde sich für ihren Geschmack nicht schicken. Im Leben bestimmen sie sich wegen Christo und geistlichen Sachen wenig, und im Himmel auch nicht mehr als sie auf Erden thun. Wenn aber zwei Himmel wären, einer wo Christus alles in allem ist, und der andere mit einem Mode-Paris darin, so würde der Weg zum Mode-Paris-Himmel mit Mode-Christen gedrängt sein.

Mamma, sagte einst ein kleines Mädchen zu ihrer Mutter, wenn ich sterbe und in den Himmel gehe, werde ich meinen Moire-Antique Anzug dort auch tragen; nein, mein liebes Kind, sagte die Mutter, es ist schwerlich zu denken, daß wir im Himmel den nämlichen Anzug tragen werden, den wir hier im Leben tragen. Dann sagte sie zu ihrer Mutter, sage mir wie die Engel es wissen sollten, daß ich zu der besten Klasse gehöre; in welchem wir ein Bild haben wie der Geist gebildet ist, der ein manchen scheinbaren Mode-Christen bekleidet und leitet.

Zum Beschluß, seid ihr denn mit Christo auferstanden, so suchet was droben ist, da Christus ist sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem was droben ist, und nicht nach dem das auf Erden ist, denn ihr seid gestorben und euer Leben liegt verborgen mit Christo in Gott.

Zum Zeugniß des obigen führet der deutsche Schreiber hier noch das folgende aus der heiligen Schrift an, da gesagt ist, daß Augenlust und hoffärtiges Wesen sind nicht vor dem Vater des Lichts, sondern von der Welt, und was hoch ist unter den Menschen das ist ein Greuel vor Gott; und abermal, daß Gott widerstehet den hoffärtigen, aber den demüthigen gibt er Gnade. So demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes, so wird er euch erhöhen zu seiner Zeit.

Darum können wir mit Ausübung der Hoffärtigkeit, nicht in Christi Verheißung kommen, und müssen draußen bleiben als des Satans Theil, wo wir mit dem Satan den Höllen Pfuhl auf ewig zu theilen haben, so wir in dieser Gnadenzeit nicht umkehren.

Der Herr aber spricht, ich sehe aber an den Elenden, der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Wort.

So wir aber dem Wort des heiligen Geistes Christi nicht glauben, wie wollen wir uns Christen bekennen, und uns seiner Verheißung trösten.

Berlin, Ont., 1885.

Der Schreiber.